

VIII. Vortrag am 2. Oktober 1905.

H. P. Palaeologus hat in der Geomorphologie den Jafara einen Mondgott genannt. Das hat einen tiefen Grund. Die Entwicklungsrichtung des Menschen sollen wir uns klar machen, um das zu verstehen. So wie der Mensch jetzt ist, sind seine höheren Kräfte in die niederen Kräfte hineingewachsen. In der Lebensentwicklung besteht darin, daß das höhere Leben hervorgeht aus den niederen Kräften in Organen.

Das Gehirn hat drei Teile, es enthält ein starkes Gefühl in Willensgehirn. Diese drei Funktionen werden geteilt in die drei Teile eines Menschen. Zunächst von Außen vom Menschen hergeleitet war, dann die Teile nun, aus denen das höhere hervorgeht, gefällt wird, bleiben nicht so, wie sie zuerst sind, sondern sie treten dann noch in einem höheren Sinne. Das ist der Grund, warum man Menschen bei einer höheren geistigen Entwicklung moralisch schlechter werden. Bei der abendländi-

chen Geistesentwicklung ist das mit wenig Befestigung verbunden. Die abendländische Wissenschaft geht noch nicht mit dem niederen Körper der Jafara, geistige Jafara. Mit der Geographie nimmt dagegen der Mensch körperlich ein Verhältnis auf, durch die das Leben zum Teil hervorgeht, wird aus der geistigen Organentwicklung. Wenn jetzt ein Mensch, der geistige Jafara anstrebt, bis dahin mit dem Jafara, umgebende Konventionen ein anfängliches Verhältniß war, so wird das eigentliche Verhältniß der geistigen Jafara dann schließlich hervorkommen. Diese Bestimmungen kann man beobachten. Oft kommt die geistige Natur gerade da, durch hervorgeht, daß man in die geistige Gesellschaft kommt. Diese Lebensweise bringt mit sich eine gewisse Tätigkeit mit sich. Die geistige Gesellschaft fordert das Leben auf, bevor in dieser Beziehung. Ein Verhältniß von Jafara, dem auf dem Gebiet der abendländischen Wissenschaft, die Jafara ganz tiefe Menschen hervorgehen wären, haben dadurch gelitten, daß sie in die geistige Gesellschaft kommen. Dadurch ist bei ihnen die niedere Natur hervorgekommen.

dasselbe Gesetz findet man auch in größerem Maß-  
 stabe. Die Nasenseiten, die wir auf dem Munde an-  
 treffen, haben ihre Denkkraft noch in hohem off-  
 siffen Gesite. Die Denkkraft des Mundes ist unanste-  
 gas, nachsichtlos, leicht, seinen Manne, ist noch  
 nicht in einem off-siffen Gesite, sondern im Affe  
 um sie fort. Auf dem Munde ist in der Umgebung  
 nicht bloß Luft, sondern Affe, der mit der Seite et-  
 füllt ist. Die Gedanken sind auf dem Munde  
 nicht in den einzelnen Nasenseiten, sondern sie  
 streiten in dem Affe fort. Man nennt daher  
 im Okkultismus den Mund den Sitz des  
 Denkens. Darum ist in andern Affen fortman, um  
 geben den Mund. Darin lebt das Wort, in dem Sinne,  
 wie sie jetzt im Gesite des Manne lebt. Dieser  
 Zustand aber ist der Anfang einer Entwicklung. Gegen  
 Ende der Mundentwicklung werden die off-siffen  
 Nasen fest und gedrückt. Gegen Anfang des Mund-  
 entwickelung wogte sich die Seite noch in hohem  
 Gestalt um. Die Nasenseiten, die mit der Seite  
 haben Teile des Manne, den off-siffen Lorge,

Affe in Affen Lorge fortman, sondern den Denk-  
 siffen Seiten dirigiert. Bei der Mundentwicklung  
 gingen wir die drei anderen Lorge tiefes fortman.  
 hat. Als die Mundentwicklung zu Ende war, waren  
 die Nasenseiten, die wir waren, die aber die Seite  
 fast nicht in einem Gesite fallen, bereit gekommen,  
 dass sie diese anderen Lorge verlassen konnten.  
 Diese Nasen, die wir leicht gemacht waren, die  
 nicht mehr in hohem off-siffen, Affe in Affen Lorge  
 hineinzufragen konnten, das waren die Seiten  
 der Lorge. Die andere Hauptseite dieser Lorge  
 ist die Lorgeaffte. Als sie Lorge auf dem Munde  
 durch die off-siffen Entwicklung hindurch gegangen.  
 Es hat aber auf dem Munde die off-siffen Umgebung  
 niemals den Lorge verlassen können. Nur sie  
 off-siffen, Affe in Affen Lorge hat die off-siffen Um-  
 gebung verlassen, aber als Lorge hat es sie ver-  
 arbeitet, das Denken sprachte darüber. Der Name  
 Lorge bezeichnet nicht ein einzelnes Nasen, son-  
 dern eine Hauptordnung in der Lorge. Diese  
 Nasen können den Lorgeaffte einflussen

oder finnischen. Elijkes Lei hat wieder betont, dass man es in diesen Zeichnungen wie Jafosaf, Adampeloi, Angeloi etc. zu tun hat mit Rangordnungen.

Die ersten, die als Menschen auf der Erde im. hervortreten würden, bekamen diesen deutlichen von Jafosaf im Bilden. Das ist die Gemis ein Dünner von großen Bildern, die Linder, die Jafosaf auf dem Munde schlakt, fakte.

Während sie auf dem Munde einatmet, mit die niederen Masenfalten der Menschen, Kopf, Körper, Ähre in Asphaltknoten ausgebildet, ist andererseits von ihm die obere Linität gesetzt in geformt, was, dem. Diese war auf reich geworden. Und jetzt war auf dem Daburu Abura, auf der Dama Lufsi, auf dem Munde Mamas reich geworden. Diese konnten auf der Erde sich unterhalten. Das vom essenden Körper, Ähre in Asphaltknoten fakte, hat dann vom Munde auf die Erde, das sind die grobsten Linte, in die sie das Abura, Lufsi in Mamas war in. was füllen konnte. Die

Mundzeit hat den pflegtesten Teil übrig gelassen, hatten aber dafür das Abura, Lufsi in Mamas ge. zflacht in gesetzt in objektives Heiß. Die brachten es durch ihre Pflege dann fertig, das ein deutet auf, fand. Dann man die äußeren Gefüge auf dem Munde aufschalt, so sind das die Hüllen, die den Menschen umgeben haben, nicht die Menschen selbst. Die Hüllen waren deshalb zu bräunen, weil aus ihnen der fessergefangen war, was notwendig war, um zu denken. Dem konnten sie gekannt werden für den Menschen, mit dem Gesinn. der Anlage war was bei Hoff zum Gesinn da, auch sie aber erst Kinderfinten, nachdem die Finten fe. raus waren.

Das Prozess war der leinruffen Zeit, ist ein vor. bezeichnend. der Menschenleib wird so ausgebildet, das, das das Abura - Lufsi - Mamas finnikam. Dies hat sie mit Chama - Mamas umgeben. Denken mit ihm ein fleinrige, galletartige Masenfalte, die sie aus dem, was von dem Munde gekommen ist, herausringt. Das ist ein essende

92. Grundlage. Außerdem ist vorhanden, Akura - Leucht-  
Mann in ein Akuraltergas, das diese nun sich fest  
organisiert haben. Das arbeitet nun in das gallett,  
aktigen Masse, bis es von der Masse von Sonnen  
farant Leucht, erreichen kann. Dann gehen sie in  
einander über. Jetzt haben sie eigentlich zwei  
Hauptseiten erreicht, das ist dann auch Geburt in  
Lad. Trübet haben die Menschen den 4. Teil des Leib  
selbst aufgebaut. Arbeit wird das wieder so sein.  
Weil aber zwei Hauptseiten zusammengekommen  
sind, die nicht genau zusammen passen, haben  
mit Geburt in Lad. Es ist nun ein fortwährendes  
Ging in Herzgabeln. Die Zeit zwischen Geburt in  
Lad ist ein fortgesetztes Aufsteigen, die zwei aufsteigenden  
Hauptseiten zum Ausgleich zu bringen. Seit in  
die Mitte der 6. Wurzelkraft wird die Fortdauer,  
bis dann ein systematischer Zustand erreicht ist, bis  
das eine davon dem anderen so angepaßt ist, daß  
das Mensch das eine jetzt brauchen kann. Das  
Manna ist das Maß dieses Ausgleiches, zu dem es  
das Mensch schon gebracht hat. In einem jeden Fall

93.  
Korrelation hat man einen bestimmten Grad der  
Anpassung erreicht. Man muß nach jeder Sukzessio-  
tion wieder nach der Masse, um zu überfließen, was  
man nach zu sein hat. Dann der Ausgleich erreicht  
ist, kann der Mensch auf die nächste Stufe aufsteigen.  
Das muß bis dahin geschehen in. gelehrt werden.  
Das der Mensch jetzt schon von sich gilt als Vorberei-  
tung des zukünftigen Menschen, ist das Recht, die  
Voraussetzung. Das der Mensch spricht bleibt in der Akassa-  
Korrik. Es ist die erste Anlage für den zukünftigen  
Mensch. Voraus ist die Hälfte des höchsten  
Fortpflanzungsorganes. Durch die Voraus pflanzt  
der Mensch sich geistig fort. Damit fängt beim  
Manna die Einwirkung in der Himmel zusammen.  
Die Hälfte der Vayulla ist auf die Voraus übertragen  
worden. Die Himmel ist das spätere Fortpflanzungs-  
organ. Im Akassabereich hat man dasselbe Recht  
für die Vayulla in die Voraus.  
Jetzt denkt der Mensch. Das Gedanke geht durch  
den Kopf nach außen. Die nächste Stufe ist, daß  
das Gefühl nach außen geht die Manna. Dann

wird das Wort der Ausdruck des inneren Körper-  
 wahren sein. Das kann gaffeln, wenn das offene  
 Körper im Gefirn unwirkelt ist.

Die darauf folgende Stufe tritt ein, wenn die  
 Zirkelweise unwirkelt ist. Dann wird das Wort  
gespalten sein, das Wille wird dann leben.  
 Wenn man dann das Wort sagt, wird es zu  
 einem wirklichen Wesen. Damit fängt zu sprechen  
 das: Luf denke, ist fühle, ist bin (Wille) das Wort  
 in dieser Weise ist das Wort, das sich verwandelt  
in Gefühl, dann in Wille. Zuerst ist das Wort  
Lernwille (im Denken), dann Leben, (das durch  
wirkliche Wort) dann Form, (das durch den Wille  
gespalten Wort) dieses letzte ist das objektive ganze,  
 das Wort.

So folgen auf sich aufeinander: Lernwille,  
Leben in Form. Alles was früher Form hat, ist von  
früher hat durch selb einen Prozess entstanden.  
 Das offene Körper, die Form, ist das reife Körper,  
manig reife ist der offene Körper, das Leben in der  
offenen Körper, das Lernwille.